



Geschichte mit Zukunft

Das Museum im ältesten Fachwerkhaus Eberswaldes wird wieder eröffnet

Am 18. Mai 2014 ist es soweit: das Museum Eberswalde öffnet nach 18 Monaten Pause wieder seine Pforten. Das stadt- und regionalgeschichtliche Museum ist dann barrierefrei erreichbar und die neue Dauerausstellung präsentiert seinen Besucherinnen und Besuchern gut aufbereitete Einblicke in die Vergangenheit Eberswaldes. Es zeigt aber auch die aktuellen Herausforderungen der Stadt - und lädt ein, sich Gedanken über die Zukunft zu machen.

Die BesucherInnen gelangen nunmehr durch das Foyer im modernen Anbau **1** an das historische Gebäude in das Museum. Der Eingangsbereich dient gleichermaßen als Museumsshop und Touristinformation. Der von Katja Dörner entworfene Anbau setzt sich bewusst von der Gestaltung des ältesten Wohnhauses **2 3** der Stadt ab. Gestalterisch soll kein Zweifel aufkommen, dass dieser Anbau nicht zum Bestandsgebäude gehört. Historische Klarheit war hier der treibende Gedanke. Die Glasfassade im Erdgeschoss ist zwar nicht transparent, aber dennoch leicht in der Anmutung und trägt das klar strukturierte Treppenhaus in seiner Trespaverkleidung. Der Dachvorsprung adressiert zudem eindeutig den Eingangsbereich des Museums.

Die Neue Dauerausstellung wird ihre BesucherInnen auf den Weg von der Vergangenheit in die Zukunft mitnehmen. Der historische Teil der Ausstellung funktioniert sowohl thematisch als auch chronologisch. Jeder Raum hat

eine eigene Überschrift und dennoch reihen sich diese Themen auf einer zeitlichen Perlenkette auf. Ein klarer roter Faden leitet die BesucherInnen durch das Haus. Die Exponate sind anregend inszeniert, der Einsatz von Medien verspricht Abwechslung. Und natürlich ist auch die neue Dauerausstellung barrierefrei. Gute Beleuchtung, große Typologie auf den Texttafeln und eine Berührbar im Dachgeschoss machen das Museum Eberswalde für Menschen mit Einschränkungen attraktiv.

In Zusammenarbeit mit dem Büro Ranger-Design aus Stuttgart ist hier eine spannend erzählte Ausstellung entstanden, die sich an ein breites Publikum richtet. Und mit der Präsentation von Themen zur Gegenwart und Zukunft Eberswaldes geht das Museum einen nicht ganz gewöhnlichen Weg und unterstreicht seinen Anspruch, neue Wege zu gehen.

Der Tag für die Eröffnung ist gut gewählt: der 18. Mai 2014 ist der internationale Museumstag, ein Tag der besondere Aufmerksamkeit verspricht. Dieser Tag wird ein Fest für das gesamte Quartier und an dem sich die Händler im Altstadtcarree mit einem verkaufsoffenen Sonntag beteiligen. Und auch sonst wird das Quartier sprühen vor Aktionen rund um das Thema „Eine Reise durch die Zeit“. Ab dem 18. Mai 2014 hat Eberswalde eine neue Attraktion - architektonisch und thematisch!

Dr. Stefan Neubacher, Kulturamt

| | |
|--|-----|
| Kunst/Kultur/Geschichte | |
| ▶ Geschichte mit Zukunft | 1 |
| ▶ Zur Geschichte der Adler-Apotheke | 2 |
| Städtebau und Verkehr | |
| ▶ Gesundes Klima für Naturschützer | 2 |
| ▶ Breite Straße für alle ... | 3 |
| Aktives Eberswalde | |
| ▶ Eisenbahnstraße zieht Bilanz | 4/5 |
| ▶ Akteure konkret | 6 |
| ▶ Zukunftswerkstatt Innenstadt | 8 |
| Stadtanierung/Innenstadtstärkung | |
| ▶ Neues Fitnessangebot in der City | 7 |
| ▶ Historisches Stadtquartier aufgewertet | 7 |
| Einzelhandel/Wirtschaft | |
| ▶ Naturkost in den Michaelisgärten | 8 |



Zur Geschichte der Adler-Apotheke

Die Adler-Apotheke steht auf dem einstigen Gelände des Heilig-Geist-Hofes. 1499 zerstört ein Stadtbrand die mittelalterlichen Bauten, darunter auch ein Ritterhaus. Auf den Grundmauern wird das Wohnhaus des Junkers von Platow errichtet. 1623 gelangt das Gebäude erstmals in den Besitz eines Apothekers. 1663 erneut durch einen Brand beschädigt, entstehen in der Folge unter Einbeziehung der Gebäudereste die beiden Hauptflügel des heutigen Fachwerkhauses. 1836 erhält die Apotheke ihr namensgebendes Wahrzeichen, den Adler **1**. Im 19. und 20. Jahrhundert erfolgen mehrfach Umbauten. Der kleinere Nordflügel ist ein Fachwerkanbau aus dem 19. Jahrhundert. In den letzten Apriltagen 1945 zerstört ein Luftangriff große Teile der Eberswalder Altstadt. Infolge der Kriegseignisse 1945 und des Neubaus der Friedensbrücke Anfang der 1950er Jahre verändert sich das ehemals geschlossene Wohnquartier an der Adler-Apotheke gravierend. 1961 wird das geschichtsträchtige Gebäude unter Denkmalschutz gestellt. Gleichwohl führen ausbleibende Reparaturarbeiten zu erheblichen Schäden am Bauwerk. Von 1975 bis 1986 arbeiten in der hier ansässigen Kreisapotheke unter Leitung von Hannelore Brendel 28 Mitarbeiter. In dieser Zeit versorgt die Apotheke zwei Krankenhäuser, vier Apotheken und das Betriebsgesundheitswesen in Eberswalde mit Medikamenten. 1986 muss jedoch das Fachwerkhause aus statischen Gründen schließen. Auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung werden von 1990/91 bis 1997 umfangreichen Restaurierungsarbeiten am Baudenkmal Adler-Apotheke vorgenommen. Ein Höhepunkt war die Eröffnung des Museums in der Adler-Apotheke zum „Tag des offenen Denkmals“ am 14. September 1997 in dem sanierten Baudenkmal. Nach dem barrierefreien Umbau und der Neukonzipierung der Dauerausstellung von 2012 bis 2014 haben heute in dem historischen Ambiente der Adler-Apotheke die städtischen Einrichtungen Museum, Tourist-Information und Kulturamt ihr Domizil.

Birgit Klitzke, Kulturamt



Gesundes Klima für Naturschützer

Schöner studieren an der HNEE

Lernen in wohliger, gesunder Atmosphäre – mit diesem Slogan könnte künftig die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) für sich werben, denn schon bald werden die Studenten auf dem Stadtcampus ihren Professoren in einem Wohlfühlhörsaal lauschen können. Der neue Audimax **2** besteht innen und außen komplett aus Holz. Dadurch strahlt er eine ganz besondere, ja fast beruhigende Atmosphäre aus und sorgt für ein gesundes Raumklima.

Das Projekt wird vom Brandenburgischen Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB) im Auftrag des Wissenschaftsministeriums realisiert. „Hier kommt alles Gute zusammen: Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Ästhetik“, so Volker Bargfrede, Kaufmännischer Geschäftsführer des BLB. Es zeige auch, dass ökologisches Bauen kein Kostentreiber sei: „Im Gegenteil, momentan sieht es danach aus, dass wir den Finanzrahmen sogar unterschreiten.“

Der viergeschossige Hörsaalbau erweitert Haus 1, das Hauptgebäude, östlich in Richtung Mensa. Den Hauptzugang hat das Berliner Architekturbüro Abelmann Vielain Pock zur Campusmitte ausgerichtet. Somit bestehen direkte Sicht- und Wegebeziehungen zu den anderen Hochschulgebäuden und den Aufenthaltsbereichen im Freien. Im Erdgeschoss ist ein Multifunktionsraum für Seminare und Veranstaltungen eingerichtet. Im ersten und zweiten Obergeschoss erstreckt sich der neue Hörsaal mit 180 Sitzen. Darüber schließen sich moderne Büros für die Dozenten mit großzügigen Foyers an. „Mit seiner schlichten kubischen Form ist das Hörsaalgebäude eine Fortsetzung des Hauptbau-

ses mit modernen Mitteln“, erklärt Architekt Walter Vielain. Es orientiert sich in der Höhe an den Altbau; die wärmedämmte Holzschindelfassade ist mit einem Anstrich versehen, der den natürlichen Vergrauungseffekt vorwegnimmt und dem Graton der Hauptfassade entspricht.

Das umweltverträglich-nachhaltige Gebäudekonzept wurde bei der Sanierung von Haus 1 konsequent fortgeführt. Es ist innen mit Calciumsilikatplatten gedämmt, einem überwiegend mineralischen Baustoff. Auch sie sorgen für gute Luftverhältnisse. Teilweise unterstützt klimaregulierender Feinlehmputz diese Wirkung. Die Platten senken gleichzeitig den Energiebedarf deutlich – verbunden mit dem Vorteil, dass die denkmalgeschützte Fassade nicht angegriffen werden musste. Für die Beheizung wird auf erneuerbare Energien gesetzt. Holzpellets sorgen künftig für die nötige Wärme.

In Haus 1 werden im ersten Obergeschoss hoch moderne und technisch komplexe Labore für Forschungen im Bereich Anorganik, Agrarwissenschaften und Mikrobiologie untergebracht. In der zweiten Etage befinden sich Gruppenräume für die Studierenden und Büroräume für die Lehrenden. Das Erdgeschoss beherbergt die Haustechnik sowie Funktionsräume für die Labornutzung. Im Februar erfolgt die feierliche Übergabe des Gebäudes an den Nutzer. Es wird das neue Zuhause des Fachbereichs Landschaftsnutzung und Naturschutz.

Brandenburgischer Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen, Mitwirkung: Walter Vielain



Breite Straße für alle ...

Zukünftig werden alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt berücksichtigt

Die Breite Straße ist eine der wichtigsten innerstädtischen Hauptverkehrsstraßen in der historischen Altstadt von Eberswalde. Sowohl in ihrer baulich räumlichen Ausprägung als auch in ihrer Erschließungsfunktion hatte die Breite Straße seit der mittelalterlichen Stadtgründung eine herausragende Bedeutung im Stadtgrundriss und -gefüge der Stadt.

Als klassifizierte Bundesstraße B167 hat sie mit einer durchschnittlichen Tagesverkehrsbelastung von zirka 19.000 Fahrzeugen heute auch noch eine wichtige Bedeutung im gesamtstädtischen Straßennetz von Eberswalde.

Wegen der hohen Verkehrsbelastung **1**, der damit einhergehend mangelnden städtebaulichen Integration, des bisherigen Ausbauszustandes und der Überschreitung der Grenzwerte von Luft- und Lärmemissionen, wird der zentrale Stadtbereich erheblich gestört. Zudem rufen beengte Gehwege, fehlende Radwege, Qualitäts- und Sicherheitskonflikte an den Einmündungsbereichen einen erhöhten Handlungsbedarf hervor. Deshalb hat die Stadt Eberswalde eine „Machbarkeitsstudie zur Umgestaltung der Breiten Straße“ in Abstimmung mit dem Landesbetrieb Straßenwesen, der für Bundesstraßen zuständig ist, beauftragt.

Zielsetzungen und Leitbilder

Als Entwicklungsansätze, Zielsetzungen und Leitbilder für die Entwicklung der Breiten Straße wurden herausgearbeitet und vereinbart:

- Stärkere städtebauliche Integration des Straßenraumes durch qualitative Nebenanlagen, bessere Quartiersvernetzung, sichere und kom-

fortable Übergänge für Fußgänger und Radfahrer sowie die Aufwertung des Zentrumsbereiches

- Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltverträglichkeit, Reduzierung der Feinstaub- und Lärmbelastung.
- Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit (allgemein und insbesondere für den Radverkehr durch Herstellung eines Schutzstreifens)
- Maßnahmen zum Erhalt der erforderlichen Leistungsfähigkeit der Bundesstraße
- Maßnahmen zum Ausbau eines Regelprofils für den Begegnungsverkehr Bus-Bus sowie der Sicherung des O-Bus
- Maßnahmen zur Schulwegsicherung und zur Herstellung der Barrierefreiheit, insbesondere an Querungsstellen

Umgestaltung

Die Umgestaltung der Breiten Straße soll in vier Abschnitten bis 2016 durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang wurde bereits in den beiden vergangenen Jahren die östliche Gehwegseite zwischen der Hausbergstraße und der Bruno-H.-Bürgel-Schule umgesetzt. Nahtlos reißen sich die verbleibenden drei Abschnitte, zwischen Kreuzstraße und Erich-Mühsam-Straße beziehungsweise der Freienwalder Straße an.

Neben der Verbesserung der Fahrbahnoberfläche und Instandsetzung der Regenentwässerung, wird es endlich ein beidseitiges Angebot für Radfahrer, in Form eines 1,25 Meter breiten markierten Schutzstreifens, geben. Die bestehende Linksabbiegespur **2** in der Breite Straße von Süden

in die Friedrich-Ebert-Straße kann aufgrund der geringen Straßen- und Fahrbahnbreite nicht aufrechterhalten werden. Um in den Kreuzungsbereichen dafür den erforderlichen Platz zu haben, wird in Zukunft nur das Abbiegen des ÖPNV unterstützt. Der Kfz-Verkehr wird über den Knoten Friedensbrücke geführt.

Durch die vielfältigen Nutzungen der Gebäude der Breiten Straße besteht innerhalb des Abschnittes zwischen der Brautstraße und der Salomon-Goldschmidt-Straße ein verstärkter Querungsbedarf für Fußgänger. Deshalb ist auf Höhe der Goldschmidtstraße die Einrichtung einer Fußgängerampel **3** geplant. Derzeit wird der Querungsbedarf mit einer mobilen Ampel getestet.

Grundvoraussetzung für die geplante Umgestaltung der Breiten Straße im Abschnitt zwischen Eisenbahnstraße (Friedensbrücke) und der Gertraudenstraße ist eine Temporeduzierung. Dadurch wird eine Verbesserung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer erreicht.

Zur Erhöhung des Komforts und der Sicherheit für Radfahrer wird auch auf die derzeitige Linksabbiegespur in die Kreuzstraße verzichtet. Für Fußgänger wird dort eine komfortable Querungsstelle sowie eine Aufenthaltsfläche zwischen Rathaus und Rathauspassage angeboten werden. Die Kreuzstraße wird im westlichen Abschnitt fahrverkehrsfrei und bietet damit die Möglichkeit, eine Fahrradabstellanlage einzurichten.

Nach der Umsetzung aller Maßnahmen, wird die Breite Straße eine Aufwertung erfahren, bei der zukünftig alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt berücksichtigt werden.

Sören Bauer, Stadtentwicklungsamt

Eisenbahnstraße zieht Bilanz

Gemeinsam für mehr Lebensqualität

Das Projekt „Eisenbahnstraße – gemeinsam für mehr Lebensqualität“ ist eines von sechs Modellvorhaben des Bundes im Forschungsprogramm „Kooperation konkret“ und wird mit 200.000 Euro gefördert. Für die Vor-Ort-Arbeit hat der Wirtschafts-Interessen-Ring e.V. das Berliner Stadt- und Regionalentwicklungsbüro „Die Raumplaner“, beauftragt, nach Nicky Nerbe ist seit September 2012 Jan Schultheiß vor Ort aktiv. Nach zwei Jahren läuft das Projekt zum Sommer 2014 aus – wie kurz zuvor bereits das Citymanagement.

Grund also, Erreichtes zu reflektieren und zu schauen, wie es weitergehen kann in der Eisenbahnstraße und der Eberswalder Innenstadt. Für die Eisenbahnstraßenkoordination bedeutete das Projekt vielschichtige und vielseitige Aufgabenbereiche, die von der Datenerfassung über eine Aktion gegen Hundekot **1** hin zum Aufhängen der Weihnachtsbeleuchtung **4** reichten. Zum Projektende wird deutlich: Es hat sich etwas bewegt!

Die Eisenbahnstraße ist bunter und attraktiver geworden – durch den Aktionsfonds wurden mehrere Fassadensanierungen und –gestaltungen sowie Verschönerungsmaßnahmen im öffentlichen Raum gefördert, eine Plakataktion warb für mehr Sauberkeit. Die Eisenbahnstraßenkoordination hat mit einem Baustellenmarketing **2** über die Bauarbeiten im 4. Bauabschnitt informiert und dazu beigetragen, die Unannehmlichkeiten für die betroffenen Händler und Kunden so klein wie möglich zu halten.

Verschiedene Aktionen haben die besonderen Qualitäten der Straße noch stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt: Beim Tag der offenen Höfe **3**, bei dem fünf Höfe mit einem buntem kulturellen, musikalischen und gastronomischen Programm bespielt wurden, konnte man die grüne und beschauliche Seite des Quartiers genießen. Mit dem Zeitspuren-Projekt kann man die bewegte geschichtliche Entwicklung der Straße und einiger ihrer Gebäude erleben. Mit besonderen Aktionen beim Mitternachtsshopping rückte die Eisenbahnstraße noch ein Stück näher an die Innenstadt heran.

Ein leuchtendes Beispiel dafür, wie viel möglich ist, wenn sich Akteure für ihre Straße einsetzen, war die Weihnachtsbeleuchtung, die inzwischen in zwei Abschnitten in insgesamt 54 Bäumen hängt und bereits viele Fans gefunden hat.

Bei einer Abschlussveranstaltung im Frühjahr 2014 sollen die Erfolge der letzten zwei Jahre noch einmal gewürdigt werden.

Hallo! Mein Name ist Shadow und ich unterstütze die
Aktion Sauberkeit
in Eberswalde!

Dreck auf der Straße ist nicht schön! Deshalb machen auch mein Herrchen und ich mit:
Einfach Haufen in die Tüte und ab in den Müll!
So schont ihr euren Geldbeutel – denn das Knöllchen kostet 20€ – und tut auch der Allgemeinheit etwas Gutes!

1
2

2. Bauabschnitt
geplant Sept. bis Okt. 2013

1. Bauabschnitt
geplant Juni bis Aug. 2013

DIE EISENBAHNSTRASSE BAUT UM
... und wir sind für Sie da!

Kaufmann-Platz, Puschkestraße, Mechowstraße, zum Bahnhof, zur Breiten Straße

Eisenbahnstraße
Gemeinsam für mehr Lebensqualität.

Eigeninitiative der Akteure ist Hauptziel des Projekts

Die Aktionen und Initiativen waren meist gemeinschaftlich, die Eisenbahnstraßenkoordination hatte dabei oft nur eine koordinierende, unterstützende Rolle. Jetzt, wo das Projekt sich dem Ende nähert, wird es immer wichtiger, dass die Akteure selbst Initiative ergreifen.

Die Akteure für ihre Straße zu gewinnen und zu begeistern, war nicht immer ganz einfach: Manchmal war Resignation zu spüren, manchmal fehlten zeitliche oder finanzielle Ressourcen, manchmal mangelte es schlicht an Interesse. Jede Woche stand die Eisenbahnstraßenkoordination für eine Sprechstunde zur Verfügung, wenige Akteure nahmen von diesem Beratungsangebot Gebrauch. Dank erster sichtbarer Erfolge wuchs die Mitwirkungsbereitschaft im Laufe des Projekts allerdings an.





- Aktionsfonds-Projekte
- erfasste Gebäude des Zeitspuren-Projekts
- beteiligte Höfe des Tags der offenen Höfe
- Weihnachtsbeleuchtung 2012 + 13
- Baustellenmarketing im 4. Bauabschnitt
- Geltungsbereich der im Rahmen des Aktionsfonds förderfähigen Projekte



Verstetigung – dauerhaft in guten Händen

In den letzten zwei Jahren sind viele Akteure der Straße ein bisschen stärker zusammengewachsen – dies ist eine wichtige Voraussetzung für die Fortführung begonnener Aktivitäten. Welche Form ein künftiger Zusammenschluss aktiver und interessierter Akteure haben wird, wird sich in den nächsten Wochen und Monaten zeigen. Klar ist schon heute: Es werden Mitstreiter gesucht, die mit anpacken und an Erreichtes anknüpfen. Beispielsweise bei der Weihnachtsbeleuchtung stellt sich die Frage, wer künftig das Wiederanschalten und notwendige Reparaturen koordiniert und die Kosten trägt, wenn die Beleuchtung für einen Baumschnitt herausgenommen und dann wieder eingehängt werden muss. Hier werden Paten gesucht, die sich dieser Aufgabe annehmen und buchstäblich mit leuchtendem Beispiel vorangehen. Die Stadt hat bereits signalisiert, dass sie weiterhin unterstützend zur Seite steht, solange der gemeinsame Wille der Akteure deutlich wird. Mit einem Verfügungsfonds bietet sich ein wichtiges Finanzierungsinstrument an. Ein solcher Fonds

über dessen Mitteleinsatz ein lokales Gremium entscheidet, kann mit maximal 50 Prozent Städtebaufördermitteln von Bund, Land und Gemeinde finanziert werden. Voraussetzung für die Gewährung der Zuwendungen ist jedoch, dass mindestens 50 Prozent der Mittel des Fonds von der Wirtschaft, von Immobilien- und Standortgemeinschaften und von Privaten in den Fonds eingestellt werden.

Gut aufgestellt für die Zukunft!

Die Eisenbahnstraße darf auf eine positive Zukunft hoffen. Mit der Eröffnung des Einzelhandels auf dem ehemaligen Brauerei-Gelände **5** wird ein wichtiger Impuls für die gesamte Straße erwartet. Das Wohnumfeld wird mit der Instandsetzung der restlichen Seitenstraßen weiter an Attraktivität gewinnen. Und es gibt bereits einen Stammtisch aus interessierten Akteuren, die sich auf jeden Fall für ihre Straße einsetzen wollen. Wie es weitergeht, ist auf Seite 8 zu erfahren.

Jan Schultheiß, Die Raumplaner

Akteure konkret – für die Eisenbahnstraße

Gemeinsam für mehr Lebensqualität



René Hoffmann, Hoffmann & Ewert GmbH

Was motiviert Sie, sich für die Eisenbahnstraße einzusetzen?

Ich wurde in Eberswalde geboren und lebe und arbeite seitdem in der Eisenbahnstraße. Ich bin stolz auf meine Heimat. Ich wünsche mir eine belebte und attraktive Straße: Die Eisenbahnstraße ist die Achse ins Zentrum – und das soll man sehen können. Und nur wenn alle mitmachen, kann dies gelingen: Gerade weil sich viele junge Menschen berufs- und schulbedingt oder aus anderen Gründen in andere Richtungen orientieren, müssen die, die hier bleiben und hier leben, ihren Kiez stärken und unterstützen. Ich bin auf jeden Fall dabei! Und ich habe große Hoffnung, dass wir die Eisenbahnstraße gemeinsam bewegen können und sie sich weiterhin positiv entwickelt.

Silke Leuschner, Leiterin des Stadtentwicklungsamtes

Welche Bilanz ziehen Sie?

Das Projekt „Kooperation konkret“ in der Eisenbahnstraße hat gezeigt, welches Potenzial außerhalb der Stadtverwaltung aktivierbar ist, um Lebensräume mitzugestalten. Die Beteiligung, das aktive Mitmachen war zwar nicht ganz so rege wie erhofft. Aber im Rückblick sind es Menschen der Eisenbahnstraße, die gezeigt haben, was man gemeinsam erreichen kann und die, die Kraft und den Mut haben, andere in Zukunft mitzunehmen.

Was hat das Projekt im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung erreicht?

Die erreichte Bürgerbeteiligung und die verwirklichten Projektideen müssen für die Zukunft lebensfähig gemacht werden, dann können wir von nachhaltiger Stadtentwicklung ausgehen. Das Projekt hat aber auch noch mal eine wesentliche Konzentration von städtebaulichen Einzelmaßnahmen befördert, sei es die Straßenraumgestaltung oder die Aktivierung des alten Brauereigeländes. Alles Projekte, die die Eisenbahnstraße in ihrer Funktion stärken und perspektivisch lebenswerter machen.



Rainer Kattaneck, Rad-Haus Kattaneck

Wie wurden Ihre Erwartungen an das Projekt erfüllt?

Seit 16 Jahren habe ich um die Bedeutung und Akzeptanz dieser Straße gekämpft. Diese Zeit war oftmals von Enttäuschungen und Rückschlägen gekennzeichnet. Nicht wenige Mitstreiter gaben auf oder zweifelten am Erfolg. Heute kann ich feststellen, dass dieses Engagement nicht umsonst war. Die Eisenbahnstraße ist nicht tot, sie lebt – wenn auch langsam – wieder auf, wird immer mehr akzeptiert und hat die Chance, sich zum niveauvollen Verbindungselement zwischen Bahnhof und Stadtzentrum zu entwickeln. In den kommenden zwei Jahren wird sich zeigen, ob Politik, Wirtschaft und Anwohner den vorgeschlagenen Weg weitergehen wollen. Gelingt das, dann war das Projekt „Kooperation konkret“ nicht umsonst.





Neues Fitnessangebot in der City

TheosGym zieht im Frühjahr in die Schicklerstraße

Es wird zurzeit noch kräftig gebaut, auf dem Hof der Schicklerstraße 14–20 **2**. Geht man über den Hof sieht man zuerst das prächtige Gründerzeitgebäude. In den Parterrebereich zieht demnächst ein Fitnessstudio ein. In den darüber liegenden Etagen gibt es die Idee Studentenwohnungen einzurichten.

Innenstadtlage, gute Verkehrsanbindung und trotzdem genügend Parkplätze: das waren die Gründe für die Auswahl des Objektes. Im Frühjahr 2014 eröffnet Tobias „Theo“ Schneider hier den neuen Standort von „TheosGym“. Seinen derzeitigen Standort in Finow will er dafür aufge-

ben. „Heute gucken unsere Mitglieder beim Training auf Wohnblöcke, bald auf den Park, sagt er und deutet auf die großen Fenster von denen man einen schönen Blick über die Schwärze in den Park hat. Neben dem Trainingsbereich in dem zirka 50 neue Geräte für Kraft-, Ausdauer- und Zirkeltraining stehen werden, entsteht die zukünftige Sport-Bar. Auch sie gibt den Blick in den Park frei. Es wird der Bereich in dem man sich nach dem Training bei einem Eiweißgetränk erholen oder Sportfernsehen schauen kann. Aus der Sport-Bar wird es eine Treppe nach draußen geben, um sich bei passendem Wetter im Frei-

en zu entspannen. Das bisherige Angebot von TheosGym soll durch ein breites Kurs-Programm erweitert werden. Dafür wird es einen Kursraum geben. „Der Wunsch nach Kursen war immer da, nur konnten wir das in unseren Räumlichkeiten nie umsetzen“, erzählt Tobias Schneider, der Geschäftsführer im TheosGym. Das Kursangebot wird Zumba, Bauch-Beine-Po, Fatburner, Rückenschule und weitere zurzeit sehr beliebt Kurse umfassen. Unterstützt wird „Theo“ von seinem Bruder Rudi Schneider und von Kai Scholz **1** beides Sportstudenten die sich dann intensiv um die Studiogäste kümmern werden. *ma*

Historisches Stadtquartier aufgewertet

In der Erich-Mühsam-Straße brachten Anwohner ihre Ideen zur Straßengestaltung ein

Die Erich-Mühsam-Straße, ist ein Beispiel direkter Bürgerbeteiligung, demokratischer Einflussnahme auf die Stadtentwicklung Eberswaldes.

„2007 begann alles in der Erich-Mühsam-Straße“, fängt Bergit Mix an zu erzählen. „Schwere Lkws, die durch die kleine Straße fuhren, führten zu Schäden an den Häusern. Der Grund war der schlechte Zustand der Straße. Also musste zuerst eine Begrenzung der Tonnage der Fahrzeuge her. Das half nicht viel, da sich die Lkw-Fahrer oft nicht daran gehalten haben“, erinnert sie sich. Nach kontroversen Diskussionen zwischen Anwohner und der Stadt gab es 2008 die Zusage, dass die Straße ausgebaut wird. Leider waren die Planungen nicht im Interesse der Anwohner, insbesondere der Hauseigentümer. Immerhin sollten sie 60 Prozent der Kosten tragen und wollten deshalb mitentscheiden. Der Rest der Bau-

summe sollte unter anderem zu zwei Drittel aus Fördermitteln finanziert werden – letztendlich auch das Geld der Bürger.

2008 war dann die Geburtsstunde der Bürgerinitiative. Mit von Anfang an dabei: Bergit Mix, Heike Ecke, Sandro Borgwardt als Sprecher, Professor Andreas Linde und Familie Zander. Später kamen noch viele hinzu.

„Es war ein gemeinsamer langwieriger Prozess mit dem Baudezernat der Stadt. Die Ideen der Bürgerinitiative, die ein harmonisches historisches Bild des Gründerzeitviertels erhalten wollten, gegen die Ideen der Stadt die eine kostengünstige Asphaltstraße wollte,“ beschreibt Sandro Borgwardt die zurückliegende Zeit. Die Bürgerinitiative durchforstete Archive um sich ein Bild davon zu machen, wie diese Straße entstanden ist und wie sie sich entwickelt hat. Als Eberswalde

eine neue Baudezernentin, Anne Fellner, bekam nahm das Projekt neue Fahrt auf. Auch sie wollte das Pflaster und das historische Bild erhalten. Was dabei herausgekommen ist, kann sich in mehrfacher Hinsicht sehen lassen. Zum einen ein harmonisches und in sich stimmiges Stadtquartier, mit Bäumen und Straßenlaternen, die historischen Vorbildern entsprechen. Zum anderen hat sich die Wohnqualität durch die geänderte Verkehrssituation deutlich verbessert. Aber auch das Verhältnis von Stadtverwaltung und Bürgerbeteiligung hat sich in den letzten sieben Jahren zu einer neuen Qualität entwickelt.

Auf eine Besonderheit weist Sandro Borgwardt **3** hin: Mittig in der Fahrbahn wurde ein glattes Band aus Natursteinen eingebaut. Das ermöglicht komfortables Fahren auch für Radfahrer. *ma*



Naturkost in den Michaelisgärten

Naturkostladen und Gastronomieangebot an der Schwärze

Ein zentrales städtebauliches Projekt für das Jahr 2014 stellt die Schließung der Brachfläche zwischen der Michaelisstraße und der Schwärze dar. Die aufgrund der begrünten Terrassen „Michaelisgärten“ genannte Anlage verbindet Wohnen und Gewerbe an einem prominenten Standort in der Innenstadt. Auch Torsten Pelikan ¹ und sein Team vom Globus Naturkostladen haben dieses Potential erkannt und die Chance genutzt, sich neu zu präsentieren.

Für die Innenstadt als Einzelhandelszentrum ist dies aus wirtschaftlicher Sicht ein großer Gewinn. Gleichzeitig wird damit auch die vielfältige Angebotsstruktur in der Stadtmitte gestärkt. So wird durch die einhergehende Vergrößerung der Verkaufsfläche das Sortiment zum Beispiel in den Bereichen Käse, Wein, Obst und Gemüse oder Feinkost erweitert. Trotz der Größe soll jedoch nicht das Supermarkt-Ambiente aufkommen. Vielmehr stehen weiterhin der Kunde und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt. Im Vergleich zum jetzigen Ladengeschäft wird der neue Standort damit großzügiger gestaltet.

Breitere Wege spielen hier genauso eine wichtige Rolle wie die Gestaltung der einzelnen Abteilungen sowie die freiere Anordnung der gesamten Produktpalette. Selbstredend, dass auch bei der Beschaffung der neuen Ladeneinrichtung der ökologische Gedanke konsequent verfolgt wird. So sind alle Elektro- und Kältegeräte klimaschonend und auch bei den verbauten Hölzern wird

auf tropische Gewächse verzichtet. Aber nicht nur das Sortiment, auch das Geschäftsfeld „Gastronomieangebot“ kann durch den neuen Standort ausgebaut werden. Eine größere Küche erlaubt es Buffets für einen größeren Personenkreis bereitzustellen und auch der Café-Bereich wird sich vergrößern. Hierzu gehört insbesondere die Errichtung eines Außenbereiches als Verbindung zum Schwärzeparck. Somit kann der schon jetzt bestehenden größeren Nachfrage begegnet werden.

Der Umzug ins Zentrum ermöglicht damit nicht nur ein tieferes Angebotspektrum, sondern über die Anpassung der Verkaufsräume auch ein angenehmeres Erlebnis „Einkaufen“ für den Kunden, ohne den Charme des kleinen Ladens von nebenan zu verlieren.

Neben diesen Effekten bedingt die Erweiterung auch den Ausbau der Belegschaft. Bevor es ab Ende des Jahres zum Umzug kommt, wird im Herbst der Personalbestand den neuen Herausforderungen angepasst. Die drei neuen Teammitglieder und ein Azubi werden so langsam Schritt für Schritt eingearbeitet und begleiten von Anfang an den Umzug ins neue Domizil.

Alles in Allem ist dieser Schritt notwendig und sinnvoll, belebt und stärkt er doch zugleich die Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktion der Innenstadt.

Dr. Jan König, Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus

Zukunftswerkstatt Innenstadt

Am 10. Februar 2014 trafen sich Eberswalder Akteure zur „Zukunftswerkstatt Innenstadt“ ² ³. Es wurde Bilanz gezogen wie erfolgreich die unterschiedlichen Initiativen Citymanagement, Eisenbahnstraßenkoordination und der Wirtschaftsinteressenring gearbeitet, wie die verschiedene Projekte gewirkt haben und wie es weiter geht. Einig war man sich darüber, dass zukünftig die Projekte und Interessen der unterschiedlichen Akteure gebündelt werden sollen, um Synergieeffekte zu erreichen. Vorstellbar wäre hierfür die Konzentration auf einen einzigen Verein. Die Frage der Finanzierung stand an diesem Abend ganz klar im Raum. Eine gemeinsame Plattform für den Informationsaustausch, zum Beispiel ein Arbeitskreis Innenstadt, soll initiiert werden. Der Geschenkgutschein, der insgesamt 750 Mal verkauft wurde, soll fortgeführt werden. Der Verein Wirtschaftsinteressenring (WIR) will diesen und weitere Aktionen koordinieren. Die Probleme und Chancen der Eisenbahnstraße sollen weiter im Fokus bleiben. Die Beteiligten werden im April 2014 noch einmal zusammenkommen. Dann soll klarer definiert werden, wie und in welcher Form es weiter geht. Bis dahin stehen der WIR und auch Jan Schultze (Eisenbahnstraßenkoordination) unter der Mail info@eisenbahnstrasse-eberswalde.de für Fragen zur Verfügung. *ma*